

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**London, 27. Sept.** New Yorker Berichte vom 18. d. melden, daß die Conföderirten unter General Lee die Bundes-Truppen bei Cheat-Mountain angegriffen hätten, aber zurückgeschlagen worden seien. General Rosenkranz marschirte gegen die Conföderirten.

**Mailand, 26. Sept.** Die heutige „Perseveranza“ schreibt: Am 23ten d. M. fanden in Bologna Tumulte und Volkskrawalle statt, hauptsächlich unter dem Vorwande der außerordentlichen Heuerung der Lebensmittel. Die Maßregeln der Behörde hatten nur theilweisen Erfolg. Gedruckte Maueranschläge, vom Generalintendanten an das Volk gerichtet, wurden, kaum angekelt, abgerissen. Gleiches Schicksal hatte eine Municipal-Adresse an die Bevölkerung Bologna's. Abends zeigten sich hier und da Symptome von Aufregung. Am 24ten früh erneuerten sich den gestrigen ähnliche Scenen, besonders in der Piazza Vittorio Emanuele und deren Nachbarschaft. Die Civil- und Militär-Behörden schritten nun energisch ein.

Außer den Verhaftungen der Tumultuanten, welche am 23ten als die thätigsten sich bemerkbar machten, wurden heute unter militärischer Aufsicht zahlreiche Verhaftungen anderer Aufwiegler bewerkstelligt. Sämmtliche Verhaftete werden unverzüglich in eine der Festungen der alten Provinzen des Reiches abgeführt.

Aus Neapel vom 25ten meldet das genannte Blatt: In der Nacht vom 21ten auf den 22ten wurden die Briganten bei Verola von Franzosen überrascht, als sie Chiavone Waffen und Geld überbringen wollten. Der Vandalenführer wurde verhaftet, Geld und Waffen konfiscirt.

**Athen, 21. Sept.** Dostof erklärte im Verhöre, er betrachte den König als Hinderniß der nationalen Entwicklung; Dostof war Mitarbeiter des leidenschaftlichsten Oppositionsblattes; seine Mutter ist eine geborne Maurocordatos. Bei der Rückkehr der Königin von Paris herrschte ungeheurer Jubel, die Stadt war glänzend beleuchtet.

**Wien, 26. Sept.** Der königliche Befehl bezüglich der Einberufung des siebenbürgischen Landtages ist bereits an das Gubernium in Klausenburg abgegangen, und zwar ist der Landtag auf den 4. November nach Karlsburg einberufen worden.

**Ragusa, 27. Sept.** Die Insurgenten von Banjani haben Bagko angegriffen. Omar Pascha hat sich mit zwei Bataillonen gegen Blechia zurückgezogen. Die Insurgenten haben 3 Dörfer verbrannt, 17 Türlen und 2 Weiber getödtet und 400 Stück Vieh geraubt. Die Garnison von Trebigne ist nach Blechia beordert worden. Man erwartet einen baldigen Angriff seitens der Türlen. Die Insurgenten haben 5 Kanonen nach der Suturina gebracht.

**London, 27. Sept.** Die heutige „Morning-Post“ widerspricht der „Patrie“, welche eine bevorstehende Expedition nach Mexico gelehrt habe, und wiederholt, daß der Vertrag nächstens werde unterzeichnet werden, da Frankreich, England und Spanien eine Expedition beschloßen haben.

**Paris, 27. Sept.** Die französischen Militärs, welche in höherem Auftrage den Manövern der preussischen Armee beigemohnt haben, sind, durchdrungen von Dankbarkeit für den ihnen seitens Sr. Majestät des Königs von Preußen und der königlichen Familie gebundenen Empfang, nach Paris zurückgekehrt. Sie sind entzückt von dem Geiste und dem offenen Entgegenkommen, dem sie unter den preussischen Offizieren begegnet sind. Die Offiziere bringen den günstigsten Eindruck von der schönen Haltung, der Disziplin und der Bildung der preussischen Armee zurück, Eigenschaften, die ihr mit Recht zugeschrieben werden.

\*) Soll wohl heißen die englischen Militärs. S. den untenstehenden Artikel: „Die preussischen Manöver am Rhein.“

## Preußen.

**Berlin, 27. Sept.** [Amtliches.] Sr. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Adjutanten, Generalmajor Fehrn v. Mantuffel, Chef der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem General-Adjutanten, Generalmajor v. Alvensleben das Komthurkreuz des k. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; ferner dem praktischen Arzt Dr. Erlenneyer zu Bendorf bei Koblenz die Annahme und Führung des fürstlich waldeckischen Sanitätsraths-Titels zu gestatten.

Am Gymnasium zu Dortmund ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Radebold als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Am Gymnasium zu Torgau ist die Anstellung des Dr. Wig als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. (St.-A.)

**Berlin, 27. Septbr.** [Panse-Kaffka sagen sich von der Kreuzzeitungspartei los.] Gestern, am 26. d., fand Abends eine Versammlung von Altmeistern und Innungsvorständen im Weßhause statt behufs Erlassung einer Gegenerklärung gegen die „nothgedrungene Erklärung“, welche von 7 hiesigen Gewerksmeistern, die sich „Vorstand des Vereins der Berliner Innungsvorstände“ nennen, Mitte dieses Monats erlassen worden ist, und die an alle Teilnehmer der conservativen Generalversammlung vom 20. d. M. als Zeugniß der geschlossenen Allianz vertheilt worden ist. Die Versammlung war von dem Altmeister des Bäckerwerks, A. Krebs, berufen worden; ihm standen zur Seite der Altmeister des Schuhmachergewerks, Döwbal, der Altmeister des Tischlergewerks, Schumann, und die weiteren Altmeister des Bäckerwerks, Fiedler und Mertens. In der Versammlung waren auch die Unterzeichner der „nothgedrungene Erklärung“, Wohlgemuth, Panse u. mit einigen Anhängern, darunter Kaffka, erschienen. Krebs deutete in kurzer Eröffnungsrede den Zweck der Versammlung an, und wurde danach demselben die weitere Leitung der Verhandlung übertragen. Zunächst versuchte Wohlgemuth eine Rechtfertigung der „nothgedrungene Erklärung“, welche nicht gegen den Handwerkerstand, sondern gegen die liberale Presse, die nur von Juden inspirirt werde, gerichtet sei. Man möge dieselbe daher auch nur in diesem Sinne aufnehmen, wenn dieselbe vielleicht auch nicht den Ansichten nach allen Seiten hin gleiche Rechnung trage. Döwbal findet diese Erklärung nach keiner Seite hin genügend, und bestreitet, daß die 7 Unterzeichner der nothgedrungenen Erklärung einen Auftrag gehabt, die von ihnen beliebte Politik zu treiben. In scharfer Weise die Angriffe auf Gewerbefreiheit und gegen Juden zurückweisend, wie sie Kaffka in der Versammlung der feudalen Partei am 20. d. M. vorgebracht, stellt er schließlich einige Anträge, auf welche wir später zurückkommen. Nachdem auch Paepel eine Erklärung über den Erlaß der „nothgedrungenen Erklärung“ gewünscht, giebt Panse eine solche, indem er dabei die Berechtigung zum Erlaß derselben darzuthun suchte. Nichts liege den Unterzeichnern ferner, wie Politik zu treiben, aber ihre gewerblichen Bestrebungen seien zu politischen gemacht; er selbst habe immer das Blatt, welches Organ des Handwerkertages sich nennt (das „Preuß. Volksblatt“), desavouirt. Alle Politik laufe zuletzt auf Erwerbung des Brodtes hinaus. Wenn die Erklärung so scharf gerathen sei, so bitte er deshalb um Entschuldigung, sie habe nicht anders sein können. In dem engern Comité seien alle politischen Richtungen vertreten. Einzelne, die gegen den Erlaß gewesen, haben sich der Majorität gefügt. Schließlich erklärt er seine Sympathien für die Juden; ein ehrlicher Jude sei ihm lieber, wie ein spitzbübischer Christ, und bestreitet, einen Pakt mit der feudalen Partei geschlossen zu haben, was er aus den stenographischen Berichten über

die Versammlung der feudalen Partei am 20. d. Mts. beweisen will. Auch Kaffka sucht sich wegen seiner in dieser Versammlung gemachten Aeußerungen und namentlich wegen des Ausdrucks: Gewerbefreiheit sei ein Kind der rothen Republik, zu rechtfertigen, erklärt sich gleichfalls für einen Freund der Juden und daß der von ihm in Bezug darauf gebrauchte Ausdruck ein ungerechtfertigter gewesen. — Ewenthalt erklärt, er stehe auf dem Standpunkt der Gewerbe-Ordnung, auch er habe im Landes-Handwerkertage geessen, jedoch, seit er das Treiben näher kennen gelernt, gehöre er ihm nicht mehr an. Niemals aber habe er sich angemacht, in gewerbliche Verhältnisse politische und religiöse Angelegenheiten hineinzuziehen, wie dies hier geschehen sei. Schließlich bemerkt er, Kaffka habe nur nachgeplaudert, was Todt aus Minden vor Jahr und Tag bei dem Landes-Handwerkertage gesprochen. Hiernach fährt Berndt aus, wenn man die zahnenden Reden der Unterzeichner der „nothgedrungenen Erklärung“ hier höre, so könne man sich noch weniger als sonst die Abfassung dieses Machwerks erklären, er sei der Ansicht, daß dasselbe die Einleitung zum Uebergang zur Kreuzzeitungspartei sei. Nach weiteren Erörterungen und nachdem namentlich Panse erklärt: die Vertretung bei dem „Vorstande der Berliner Innungen-Vorstände“ sei nur eine rein persönliche, nicht eine von den Innungen als solche ausgehende — wurden die Anträge von Döwbal angenommen, dahin gehend: Die unterzeichneten Altmeister und Innungsvorstände erklären hiermit, daß Niemand von ihnen, oder von den Innungen beauftragt worden ist, eine Ansicht in Betreff der Gewerbefreiheit und Gewerbeordnung, eben so wenig einen Anschluß an eine oder die andere politische Partei zu äußern oder zu beschließen. Deshalb müssen sie sich entschieden gegen den Inhalt und die Fassung der von sieben Handwerksmeistern ausgegangenen „nothgedrungenen Erklärung“ aussprechen und dieselbe dem Sinn und der Form nach um so mehr verwerfen, als der sogenannte Vorstand des Vereins der Berliner Innungsvorstände, als welchen sich jene Unterzeichner betrachten, keineswegs aus den Innungen hervorgegangen, sondern der Beitritt zu dem Verein nur persönliche Sache jedes Innungsmeisters ist. — Diese Erklärung wurde sofort von den zahlreich anwesenden Gegnern der „nothgedrungenen Erklärung“ unterzeichnet und soll vor ihrer Veröffentlichung auch noch den in der Versammlung nicht anwesenden Innungsvorständen zugehen.

**Berlin, 26. Septbr.** Es ist aufgefallen, daß von allen beim hiesigen Hofe beglaubigten Vertretern fremder Regierungen der sardinische Gesandte, Marquis de Launay, allein dem Hofe nach Koblenz gefolgt ist. Man bringt dies trotz entgegenstehender officiöser Versicherungen mit der Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs und des Kaisers der Franzosen in Verbindung. Aus der Anwesenheit des sardinischen Gesandten am Hoflager zu Koblenz und der dem Zusammenreffen der Monarchen vorangegangenen Reise des Grafen Bernstorff nach Paris wird geschlossen, in Compiègne solle Preußen bestimmt werden, die Anerkennung Victor Emanuels als König von Italien auszusprechen. Daß der Plan dahin gerichtet sein mag, unsere Regierung zu einer solchen Manifestation zu bewegen, soll nicht in Abrede gestellt werden; es ist jedoch mit Gewißheit anzunehmen, daß diese Absicht an der Festigkeit des Königs scheitern wird. (B.-u.-F.-Z.)

[Die preussischen Manöver am Rhein.] Dem Briefe eines englischen Offiziers, der bei den preussischen Manövern am Rhein zugegen war und über dieselben an die „Times“ berichtet, entnehmen wir Folgendes: Ich kann der Versuchung nicht widerstehen, Ihnen in wenigen Zeilen die außerordentliche Freundlichkeit und Höflichkeit zu schildern, welche den englischen Offizieren bei den hiesigen Manövern gezeigt worden ist. Es ist wahrscheinlich unmöglich, Ihnen einen rechten Begriff von der von der und zu Theil gewordenen Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft zu geben, und dabei gesehe es so einfach und ohne alle Prätension, als wenn es so sein müßte, als ob daran gar nichts Besonderes und Bemerkenswerthes wäre. Wohl 100 fremde Offiziere hatten sich bei den Manövern eingefunden, Vertreter fast aller Nationen, mit Ausnahme der italienischen und amerikanischen Union, während zwei Gentlemen aus Virginien es sich angelegen sein ließen, etwas von der edlen Kriegskunst zu profitiren und ein Circassier, der Adjutant des Generals Fürsten Variatinski, im schwarzen Kaftan und Schapazel erschienen war. Alle diese Offiziere, darunter 18 von uns Engländern, wurden auf königliche Kosten einlogirt, bewirthet, in Extrazügen und Wagen aller Art herumgeführt, mit königlichen und Regimentsreitpferden versehen und erhielten überdies noch zwei Ehrenbegleiter in den Offizieren Graf Blumenthal und Baron Berner. Die meisten dieser fremden Herren waren von ihren Regierungen hierher gesandt worden, doch kamen auch einige, darunter ich, auf eigene Faust, und uns allen wurde dieselbe Gastfreundschaft zu Theil. — Die Manöver waren äußerst interessant, schon der hohen Anwesenheit wegen. Da gab's zuweilen ein wahres Gewühl von berittenen Kronenträgern, da konnte man, wie jemand bemerkte, den „Almanach de Gotha“ à cheval sehen. — Was die Erscheinung der Truppen bei den Paraden betrifft, so ließ sie nichts zu wünschen übrig. Die Soldaten sind wohl gebaut, und, obwohl meist jung, doch von kräftigem Aussehen, dabei intelligent, gutmüthig und von guter Lebensart. Ihre Uniformen sahen ihnen gut, vielleicht etwas zu knapp, sie marschirten vortreflich, haben aber beim Parade-marsch einen eigenthümlichen Schritt eingeübt bekommen, der mühsam einzulernen ist und gar keinen praktischen Nutzen hat. Die Cavallerie sieht schön aus und die Leute reiten ausgezeichnet, vielleicht um einen Gedanken zu kurz, was immer besser ist als zu lang, und auch die Offiziere der Infanterie scheinen im Sattel heimisch zu sein. Die Pferde sind leicht gebaut, haben aber sichtlich gutes Blut und sollen gut ausfallen. Ich habe unter ihnen einige sehr schöne Schlachtrosse gesehen. Die Artilleriepferde dagegen schienen mir für ihre Aufgabe zu schwach, und die Art, wie die Geschütze hängen, kann ihnen die Arbeit unmöglich erleichtern. Auch in dem Bau der Geschütze scheint mir darin ein Fehler zu liegen, daß die Räder der Lafette kleiner als die des Progwagens sind, so daß sie einander nicht in Nothfällen ersetzen können. Was noch an ihren Batterien ausgeführt wird, daß sie bloß aus vier Geschützen bestehen und keine Munitionswagen haben. Im Kriege wird die Batterie auf acht Geschütze erhöht, aber das dürfte für einen commandirenden Offizier wieder zu viel sein, namentlich bei den modernen Geschützen, die weiter von einander postirt werden müssen. Von den modernen gezogenen Geschützen waren, wie ich glaube, 4 Batterien zur Stelle. Ich halte sie nicht für besser als die unsrigen und sie sehen auch nicht so geschäftsmäßig wie unsere Armstrong-Kanonen aus. Dafür sind ihre Ku-

geln besser als die unsrigen, in so fern bei ihnen die Bleihülle nicht abfliegt, ein sehr wichtiges Moment, da sonst das Feuer über die Köpfe unserer eigenen Leute hinweg immer seine Uebelstände haben müßte. — Fast die ganze preussische Infanterie ist mit Zündnadelgewehren ausgerüstet, und einer ihrer Offiziere mill mit einem ihrer tüchtigsten Schützen kommenden Jahr zum Schützenfeste nach Wimbeldon herüber kommen, wo wir dann sehen können, was sich mit dieser Waffe auf große Distanzen ausrichten läßt. Ich habe keine Klage gehört, daß die Mannschaft ihre Munition zu rasch verschöpfe, und obwohl sie bei diesen Manövern bloß 15 bis 20 Patronen fassen, so schießen sie sich doch nie aus. Im Nothfalle können sie in der Minute fünfmal feuern, und ich beobachtete mehreremale, daß sie Salven in Zwischenräumen von 20—24 Sekunden abfeuerten. Ihre Tornister sehen sich schwerfällig an und hängen sehr tief herab, als ich jedoch einen anprobirte, fand ich sie sehr bequem, denn sie schmiegen sich gut an den Rücken an und hängen vortreflich, schneiden überdies nicht ein und können vom Soldaten ohne fremde Hilfe an- und abgehakt werden, was sonderbarer Weise bei den unsrigen nicht der Fall ist. Auch der Tornister der Offiziere ist sehr zweckmäßig und wäre unsern Freiwilligen zu empfehlen. Das Schlechteste an der Equipirung scheinen mir die Stiefel zu sein. Sie sind kurz, plump, halten die Beinkleider nicht fest, wenn diese beim Marsch aufgestülpt werden, und geben dem Manne dabei ein häßliches Aussehen. — Der Eindruck, den diese Manöver im Allgemeinen bei Militärs hervorgebracht zu haben scheinen, ist der, daß alles, was den Körper und den Charakter des preussischen Soldaten betrifft, vortreflich ist, die Taktik und Formirung dagegen für die Zeit der gezogenen Kasse nicht mehr passen. Der gemeine Mann ist ausgezeichnet gedrillt, wird gut gehandhabt und ist seiner Arbeit vollständig gewachsen; ich habe keine Marodeure gesehen, trotzdem daß sie lange Märsche zurück zu legen, die Nächte über zu bivouaquiren und auch sonst viel Strapazen auszuhalten hatten. Auch die Offiziere scheinen sich auf ihr Geschäft vollkommen zu verstehen und sind stolz auf ihren Stand; wenn aber die preussische Armee der Schild Deutschlands werden soll, so wird sie in ihrer Taktik und Formirungs-Methode bedeutende Aenderungen vornehmen müssen. Colonnen-Attaken und Formirung fester Quarrés sind nicht mehr zeitgemäß. Die Artillerie wird mehr im Vordergrund gehalten und ihr Feuer mehr concentrirt werden müssen, vor allem aber dürfte die Cavallerie nicht zur Erfüllung von mit Infanterie und Artillerie stark besetzten Dörfern verwendet werden, wie es bei diesen Manövern vorgekommen ist. Als Grund, weshalb Colonnen und feste Quarrés beibehalten worden sind, wurde angegeben, daß die preuß. Soldaten jung sind und daß durch das enge Zusammenhalten ihr Muth gehoben wird. Das kann aber nur so lange wahr sein, als die dichten Massen nicht von Armstrong-Geschützen heimgejagt werden, welche ihnen binnen 5 Minuten den Garaus machen würden. Es sind dies Ansichten, die ich von den verschiedenen fremden Offizieren vernommen habe, wogegen die preussischen sagen, im Kriege werde alles anders sein. Das wäre aber leider zu spät. Veränderungen solcher Art lassen sich nicht Angesichts des Feindes machen, denn in dieser Zeit der Eisenbahnen und raschen Concentrirungen werden Kriege kurz und entschieden sein und Sieger wird der bleiben, welcher mit der bestorganisirten Armee in's Feld rückt. Was immer an der preussischen Infanterie und Artillerie mangelhaft sein mag, die Kavallerie macht einen sehr günstigen Eindruck, Roß und Reiter sehen gleich vortreflich aus. Sehr interessant wäre es zu erfahren, was die Herren Nachbarn, welche den Rhein als ihre natürliche Grenze ansehen, von diesen Manövern halten. Von einem französischen Offizier hörte ich die Bemerkung: „Qu'il y avait beaucoup de ressemblance entre ce peuple et celui de la France, et qu'ils portaient tous la blouse comme chez nous.“ Der König wurde überall mit Enthusiasmus begrüßt, und die Deutschen sprachen gegen uns Engländer wiederholt den Wunsch aus, daß wir immer treue Freunde bleiben möchten. Auch von der Nothwendigkeit dieser gegenseitigen Freundschaft war viel die Rede.

**Koblenz, 25. Sept.** [Vom Hofe.] Gestern Nachmittag um 2 1/2 Uhr traf der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Oheim Ihrer Majestät der Königin, hier ein und stieg, wie die hiesige Zeitung berichtet, im Gasthofe zur Belle vue ab, woselbst er alsdann mit dem Besuche Ihrer Majestät der Königin und darnach Sr. Majestät des Königs beehrt wurde.

**Königsberg, 25. Septbr.** [Krönungsfestliches.] Die „R. G. Ztg.“ sagt: „Eine schöne Idee war es im Jubeljahre 1840, beim Einzuge des Königs das alte, nun abgebrochene Brandenburger-Thor Königsbergs nach dem Muster der Propyläen der Akropolis im alten Athen, das heißt dekorativ ähnlich zu verzieren, wie das berliner „Brandenburger-Thor“ gestaltet ist. Diesmal hatte die Stadt eine andere Idee, und zwar eine nicht minder sinnreiche, dem neuen Königsberger, sogenannten brandenburger Festungsthore durch dekorative Ausschmückung das Aussehen der „Hohenzollern-Burg“ zu geben. Die Festungsbau-Direktion ging darauf nicht ein, sie wollte die Architektur dieses im Bau noch kaum fertig gewordenen Thores durch derlei dekorativen Ausputz nicht verdecken lassen. Man hat somit auf eine andere Idee kommen müssen: Im normännischen Style gehalten, wird nunmehr isolirt von diesem Thor ein dekorativ befeidetes Eingangsthor errichtet werden, das, von F. W. Knorr entworfen, keine geringe Festigkeit zu werden verspricht. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden im Schlosse logiren. — Der Geh. Kanzleirath Bleich, welcher gegenwärtig hier weil, wird heute einer Sitzung in Angelegenheiten der hier zusammentretenden Mitglieder des Abgeordnetenhauses auf der königl. Regierung beiwohnen, und sich dann zurück nach Berlin begeben. Auch der Geh. Ober-Baurath Lenz ist seit Dienstag hier anwesend. — Der Magistrat läßt für die Einzugsfeierlichkeit am Brandenburger-Thor zwei Tribünen aufbauen. Von der Stadt aus rechts für die Ihre Majestäten empfangenden Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung u., links für die zur Beiwohnung der Ceremonie Eingeladenen. Außerdem werden zwei große Tribünen für das Publikum entstehen, eine an der Zugbrücke und eine an der grünen Brücke. — Nach der jetzt auch gemachten Ausrechnung werden die Gewerke und Innungen beim Einzuge durch 2611 Personen repräsentirt werden, wobei nur noch das berittene Corps der Fleischermeister, welches aus etwa 60 Pers. bestehen dürfte, nicht mit eingerechnet ist.“

**Tilsit, 24. Septbr.** [Feuersbrunst.] Heute Mittags brach, wie man, „Pr. L. Ztg.“ schreibt, in der hiesigen Dragonerkaserne ein Feuer aus, welches dieses mächtige, straßenlange, zweistöckige Gebäude vollständig in Asche legte. Die anstoßenden Häuser sind —



wie durch ein Wunder — nur dadurch gerettet, daß gerade im entscheidenden Augenblicke der Wind eine andere Richtung nahm. Der Schaden ist ein enormer, da auch Montirungsstücke, Futtervorräthe und das Lazareth ein Raub der Flammen geworden sind. Ueber die Entstehungsart des Feuers kursiren verschiedene Gerüchte, man sagt u. A., ein Dragoner habe mit brennender Cigarre im Heu gelegen und durch diese Unvorsichtigkeit den Brand herbeigeführt. Das Feuer ist gegenwärtig noch nicht gelöscht; die Spritzen raffen vorüber, der Feuerruf ertönt wieder stärker und ich will mich selbst eilig zur Stätte des Unglücks begeben.

**Posen, 26. Sept.** [Polnische Agitation.] Unter den jetzt in den katholischen Kirchen der Provinz Posen mit Zustimmung der Geistlichkeit vielfach gefungenen religiös-nationalen Liedern zeichnet sich durch Schärfe des Inhalts besonders der Gesang vom Herzen Jesu aus. Der Refrain der Verse lautet: „Herz Jesu, wir flehen zu Dir, erbarme Dich, erbarme Dich Polens und erlöse es.“ Die Agitatoren versprechen sich von diesem Liede große Erfolge, indem sie hoffen, durch dasselbe besonders die unteren Bevölkerungsklassen aufzuschauern. Auch auf die zahlreiche jüdische Bevölkerung soll religiös aufrege gewirkt werden. Zu diesem Zwecke erscheint bei Wolf in Leberg ein Gebetbuch für Juden in polnischer Sprache, welches von der demokratisch-polnischen Partei der Agitation eifrig empfohlen wird. — Der „Dziennik poz.“ schrieb neulich ganz naiv in einem dem Heldenthaten Sobieski bei Wien gewidmeten Leitartikel: „Heute ist ein Tag der Freude mitten im Trauerjahr. So haben es wenigstens jugendliche und darum reine Herzen in Warschau beschloffen und die ganze Nation hat beigegeben.“ Daß es den jugendlichen Geisteskräften bei den kirchlichen Feierlichkeiten nicht im Mindesten um religiöse, sondern lediglich um revolutionäre Erfolge zu thun ist, kann zwar keinem vernünftigen Menschen mehr zweifelhaft sein, es ist indessen nicht uninteressant, das Gesandnis dieser Thatsache aus ihrem eigenen Munde zu hören. Der Tod Lelewels wurde bekanntlich, obgleich er eine entschieden unkirchliche Persönlichkeit war, zu einer Fülle von kirchlichen Trauerfeierlichkeiten benutzt. Eine solche Feier fand Ende Juni d. J. auch im hiesigen Dom statt. Ueber dieselbe ist von hier dem „Przegląd rzeczy polskiej“ (eine seit 1858 in Paris erscheinende Monatschrift der demokratischen Fraction der polnischen Emigration) geschrieben: „Während der Johannisversur wurde in der hiesigen Kathedrale eine Trauerandacht für Lelewel abgehalten. Der Erzbischof v. Przyluski hielt sich diesmal von der Trauer des ganzen Landes nicht zurück und leitete die solenne Feier. Die Rede hielt der als Kanzelredner berühmte Propst Prusinowski. Er ignorierte ganz die Verdienste des Verstorbenen als Historiker. Er übergab mit Stillschweigen jenes Licht, durch welches Lelewel die Vergangenheit und die Wege der Zukunft Polens erleuchtet, jene wahrhaft christliche Liebe und Verbrüderung aller Stände und Bekenntnisse in Polen, die er zum politischen Grundfals erhoben hat. Er warf den Werken des Verstorbenen sogar Irreligiosität vor. Es ist hier nicht der Ort, gegen den Prediger zu polemisieren. Wir registriren dies bloß als Curiosum, daß es in einem einzigen Theile Polens, im Großherzogthum Posen, Leute giebt, die ohne Rücksicht auf Stimme und Gefühl der Gesamtheit gleichsam das jüngste Gericht halten über die Celebritäten Polens, wie der ganzen Welt, die ihr Veto einlegen, wie einst der von Hochmuth aufgeblasene Edelmann auf dem Reichstage. Lelewel verdient schon dadurch das Verdammungsurtheil dieser Leute, daß er seine Wahrheiten aus dem Leben der Nation entwickelt, nicht mit ihrer Zukunft bricht und daher als Republikaner an die Kraft der Nation zur Erkräftigung ihrer Unabhängigkeit, an die Wiedererhebung der Zeiten Sokrates glaubt. Trug doch Prusinowski in seiner Rede kein Bedenken, den bewaffneten Aufstand gegen die Unterdrücker, „Rebellion“ zu nennen. Rebellion ist also der Aufstand von 1831, die Bewegung von 1848, der Zuzug polnischer Legionen im ungarischen Kriege! In der That war Lelewel der Apostel solcher Rebellionen.“ Es ist in der That unbegreiflich, daß die Kirche sich dazu herbeigelassen hat, einen ihren Interessen fern gebliebenen Mann mit der größten Ostentation zu feiern, noch unbegreiflicher aber, daß sie dann selbst die Feier dazu benutzt hat, das Unpassende derselben in's rechte Licht zu stellen. Und doch trotz des schmähschen Mißbrauchs der Kirche zu den unheilvollsten Zwecken so wenig Erfolg! Man lese das Klagegebet des Klerikals „Tygodnik kat.“: „Carthago delenda!“ Das ist das Urtheil, das uns gesprochen, und wir achten nicht auf die drohende Gefahr und genießen in aller Bequemlichkeit des Schlafes und der Speise, wie in den früheren sicheren Zeiten. Die Nachfahren zur Linken halten uns für eine unreife Frucht, die sie zur Nahrung und Stärkung des eigenen Organismus bestimmen. Wir selbst gestehen, daß unwürdig der Existenz ist, wer zu ihrer Werthbeurteilung unfähig. O wie klein sind wir im Angesichte des Westens! O wie können sie uns ihrerseits mit Recht als die Unterlage für ihre Civilisation betrachten! Wo sind bei uns ihre großen Werke, ihre großen Einrichtungen?“

## Deutschland.

**Frankfurt a. M., 26. Sept.** [Philologen-Versammlung.] Heute Morgen von 8 bis 10 Uhr hielt die pädagogische Section der Philologen-Versammlung ihre zweite Sitzung, in der die gestern abgebrochene Debatte über die Thesen des Professors v. Raumer zu Ende geführt wurden. Hauptfachlich lebhaft war dieselbe, laut einem Berichte der „Zeit“, über die acht und zehnte These, und zwischen die neunte und zehnte fand man es zweckmäßig, eine transitorische Bestimmung einzufügen. Alsdann begann Professor Kleidens die Debatte über die von ihm in seinen „Jüngst Artikel“ aufgestellten Thesen zu eröffnen, die aber bald einen allgemeinen Charakter annahm. Besonders interessant war dieselbe zwischen den Herren Dr. Schulz und Hibbel über die Form des Namens Virgilius und Vergilius, an der sich auch die Professoren Bachofen von Basel und Halm von München beteiligten. Da man übrigens bei Vollendung der zehnten Stunde kaum in den ersten Stadien der Debatte war, so wird derselbe Gegenstand in der morgenden Sitzung weitergeführt werden. In der darauf folgenden allgemeinen Sitzung zeigte zuerst der Präsident Dr. Classen an, daß durch seine Vermittelung die Museen und Alterthums-Sammlungen von Mainz und Wiesbaden für diejenigen Herren geöffnet seien, welche auf der Reise diese zu besichtigen wünschten. Er bemerkte ferner, daß Professor Haje von Breslau ihm brieflich sein Bedauern darüber ausgedrückt habe, daß er nicht der Versammlung beiwohnen könne, und daß Bildbauer Lamm von Frankfurt, der eben von Rüdert zurückkehre, dessen Bitte er in Arbeit hat, der Versammlung einen freundlichen Gruß des greisen Dichters zu überbringen beauftragt sei. Ferner hat der Buchhändler Hirt von Breslau der Versammlung Prospekt einer neuen Gymnasial-Zeitschrift zur Ansicht zugesandt. Professor Castein zeigte hierauf an, daß zum Ort der nächsten Versammlung Augsburg vorgeschlagen sei, welche Wahl vollständig gebilligt wurde.

**Koburg, 26. Sept.** [Schreiben des Königs von Preußen an den Herzog.] Nach der neuesten hiesigen Zeitung lautet das Schreiben des Königs von Preußen an unsern Herzog, wie folgt: „Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter! Die Anwesenheit Eurer Hoheit bei den soeben beendigten großen Herbstübungen des 7. und 8. Armee-Corps, sowie Ihre persönliche Theilnahme bei den Manövern derselben durch Uebernahme des Commandos eines Armee-Corps an zwei verschiedenen Tagen, giebt Mir von Neuem Zeugnis von dem lebhaften Interesse, welches Eure Hoheit Meiner Armee stets gewidmet haben. Es gereicht mir dies zur großen Freude und, nachdem Ich Eurer Hoheit bereits mündlich Meine besondere Anerkennung über Ihre Führung der Truppen ausgesprochen habe, füge Ich hiermit gern Meinen aufrichtigsten Dank hierfür hinzu. Ich verbleibe, unter

erneuerter Versicherung besonderer Werthschätzung und unveränderlicher Freundschaft, Eurer Hoheit freundwilliger Vetter Wilhelm.“

**Baden, 25. Sept.** [Fürstliche Gäste.] So eben treffen wieder fürstliche Gäste bei uns ein: S. kgl. Hoheiten der Prinz von Wales und der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen. Der Prinz von Wales nahm sein Absteigequartier im Gasthause zum englischen Hof, wo Appartements für denselben in Bereitschaft gehalten waren. Das kronprinzliche Paar folgte der Einladung des Großherzogs und nahm im großherzoglichen Schlosse seine Wohnung, wo sich bereits seit einiger Zeit Höchstdie Kinder, der Prinz Wilhelm und die Prinzessin Charlotte, befanden.

## Italien.

**Rom, 21. Sept.** [Die Versetzung Grammonts] nach Wien gilt Manchem wieder als eines jener Räthsel, welche die Sphinx an der Seine ab und zu auftheilt. Verstand es doch der Herzog in noch höherem Grade, als sein Vorgänger Rayneval, wenn auch durch gar verschiedene Mittel und auf entgegengesetzten Wegen, den durch so mancherlei Rücksichten verstimmt, nicht selten gereizten Papst von außerstren Schritten zurückzuhalten, ja, öfters mit den Ereignissen als „vorübergehenden“, wenn nicht ganz zu versöhnen, so ihnen gegenüber doch friedlicher zu stimmen, überhaupt aber Frankreichs Ansehen in Italien so zu heben, daß es nun in der äußeren Politik der Halbinsel an der Spitze der Wortführer steht und die Wiederordnung ihrer inneren Angelegenheiten entschieden nach seiner Weise bevormundet. Warum diesen Mann eben jetzt aus dem größtentheils von ihm selber geschaffenen Wirkungsfeld herausretten lassen! Indessen ist Grammont selbst nichts weniger als unzufrieden mit dem Wechsel, so wenigstens äußerte er sich in den letzten Tagen gegen den einen und anderen seiner Kollegen. Ich glaube Ihnen in der Beziehung als zuverlässig versichern zu können, daß den Kaiser beim Wechsel seiner hiesigen Repräsentanten vorzüglich das Verlangen leitete, das wiener Cabinet, das durch die im Neapolitanischen wachsende Reaction wie durch ähnliche Erscheinungen in der Emilia, Umbrien und den Marken im Interesse einer Intervention gewisse Entschlüsse zur Reise fördern könnte, über die Sachlage dort und hier genauer zu unterrichten. Freilich hat ja Oesterreich auch seinen Gesandten in Rom und brauchte somit kaum die Referate Grammonts. Doch dieser soll dem Kaiser Franz Joseph nach einer möglichst ausführlichen Orientirung über die Politik, die man auf dem Quirinal und im Vatican mache, in möglichst bestimmter Weise den französischen Standpunkt ihrer Beurtheilung und die damit nothwendig verbundenen praktischen Folgen für den Eintritt gewisser Eventualitäten bezeichnen. Man glaubt nicht an ein langes Verbleiben des Herzogs in Wien. (R. Z.)

**Neapel.** [Die gelandeten Carlsten.] Während der „Gazzette de France“ gegenüber das „Pays“ wiederholt auf das Bestimmteste erklärt, der Carlsten-General Bores sei gar nicht in Calabrien gelandet, wird uns aus Rom, 19. Septbr., geschrieben: „Die neuesten Telegramme melden eine Landung von etwa 200 Bourbonnischen unterhalb Messina, gegen welche zwei Bataillone in aller Eile aus Reggio gesandt wurden. In der vorausgegangenen Nacht landeten etwa 100 Legitimisten in Calabrien zwischen Bruzzano und Brancalione. Bei beiden Expeditionen, die vom legitimistischen Comité in Marseille ausgingen, befanden sich nicht wenige Spanier.“ Der Umstand, daß das legitimistische Comité in Marseille diese Expeditionen ausgerüstet und befördert hat, erklärt genugsam das Schweigen des reaktionären marseiller Telegraphen-Bureau's, das sonst so reich an zugestutzten Meldungen ist. Dieser Umstand erklärt auch so ziemlich das bemerkenswerthe Ableugnen des halb offiziellen „Pays“, da die französische Regierung wohl Ursache hat, ihr durchaus zweideutiges Spiel gegen Italien zu vertuschen.

**Breslau, 28. Sept.** [Diebstahl.] Gestohlen wurden: Neufeststr. 34 eine neuhilberne Lampe und zwei Handtücher; aus dem im Neubau begriffenen Hause Große Ziegasse 6c, von 20 Stück Fenstern die sogenannten Ruder (kurze eiserne Riegel) mit je zwei Messingknöpfen; Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 71 zwei weiße leinene Deckbetten und 4 dergl. Kopfkissen-Belegzüge, theils mit S. N. 1, theils S. N. 4 gez.; von den im Central-Bahnhofe lagernden Zinbeständen 8 Platten Zink, zwei derselben gez. v. L. W. F. F. r. S., die übrigen 6 Stück gez. v. L. W. A. S.; einem 2 Jahr alten Kinde, muthmaßlich während des Spielens mit andern Kindern auf der Promenade an der Burgstraße, ein Paar goldene Reifen-Ohringe, welche das Kind in den Ohren trug; auf dem Nieder-Schl.-Märkischen Bahnhofe, unmittelbar nach erfolgter Öffnung der Perronthüren, einem Herrn aus der Westentasche, eine silberne Kapselkette mit Kette. Polizeilich mit Beschlagnahme belegt: eine mit eisernen Reifen beschlagene eiserne Tonne und ein Paar neue, von Tuchstreifen geflochtene Schuhe.

Verloren wurde ein großes schwarzes Umschlagetuch. Gefunden wurde ein Zeitungshalter, mit der Nr. 846 und 847 der „liegenden Blätter“ versehen, und ein Kinderstiefel.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst v. Sulkowski aus Schloß Reichen. Major v. Sponz mit Gemahlin aus Neustadt. Se. Excell. General und Senator v. Molotroff mit Frau, Tochter aus Petersburg. Ihre Durchl. Frau Fürstin Wittve von Pleß mit Gefolge und Dienerschaft aus Mohndorf. Ihre Durchl. Frau Gräfin v. Büdler, geb. Prinzess v. Reuß mit Familie aus Ober-Weistritz. (Pol.-Bl.)

**Berlin, 27. Sept.** Die Disconto-Erhöhung der Bank von Frankreich hat die Börse überrascht, sie war anfangs über den Einfluß derselben nicht klar und es bedurfte einiger Zeit, bevor das regelmäßige Geschäft in Gang kam. Dann aber zeigte sie eine verhältnismäßig feste Haltung, da sich zu den theilweise gewichenen Courfen Kaufsult und eine steigende Richtung derselben entwickelte. Es gilt das von den österreichischen Papieren und den Eisenbahn-Aktien, namentlich von letzteren, weil für diese der Eindruck sich in viel geringerem Grade als für österreichische Papiere geltend machte. Das Geschäft war, wenn auch nicht lebhaft, doch bedeutender als in den letzten Tagen. In den Bank- und Credit-Aktien und preussischen Fonds war das Geschäft still und die Haltung für dieselben matt. Die Liquidation entwickelte sich ruhig, für schwere Eisenbahn-Aktien mit unveränderten Reports und Deposits. Der Geldmarkt war unverändert, Disconto 3 1/2 Proz. bezahlt. Man meldete aus Wien: Credit 184, 40, 182, 00 u. 181, 80, National 80, 50, London „wahrscheinlich 135, 80“. (N.-Z.)

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris, 27. Sept., Nachm. 3 Uhr.** In Folge der Disconto-Erhöhung waren viele Verkaufsaufträge an der Börse. Die 3proz. begann zu 69, 05, fiel auf 68, 80 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 3/4 gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 85, 4 1/2 Proz. Rente 96, 30, 3proz. Spanier 47 1/2, 1proz. Spanier 42 1/2, Silber-Anleihe —, Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 510, Credit-Mobilier-Aktien 760, Lomb. Eisenbahn-Aktien 533, Oest. Credit-Aktien —.

**London, 27. Sept., Nachm. 3 Uhr.** Silber 80 1/2 —, Consols 93 1/4, 1proz. Spanier 42, Mexikaner 27, Sardinier 60, 3proz. Russen 99, 4 1/2 Proz. Russen 91, Hamburg 3 Monat 13 Mt. 9 1/4 Sch., Wien 13 Mt. 90 Kr. Der Dampfer „Arago“ ist aus Newport eingetroffen. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,973,580, der Metallvorrath 14,242,241 Pfd. St.

**Wien, 27. Sept., Mittags 12 Uhr 30 Minuten.** Sehr fest. 5proz. Metallg. 67, 20, 4 1/2 Proz. Metallg. 58, —, Bank-Aktien 757, Nordb.-Bahn 202, —, 1854er Loose 86, —, National-Anl. 80, 50, Staats-Eisenb.-Aktien-Gert. 278, —, Creditaktien 182, —, London 135, 50, Hamburg 100, 25, Paris 53, 10, Gold —, Silber —, Elisabeth-Bahn 165, 50, Lomb. Eisenbahn 237, —, Neue Loose 120, —, 1860er Loose 83, 30.

**Frankfurt a. M., 27. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min.** In Folge der pariser ungünstigeren Notirungen und der Disconto-Erhöhung der Bank von Frankreich öfter. Effecten flauer. Schluß-Course: Ludwigs-Hafen-

Verb. 130%, Wiener Wechsel 86%, Darmst. Bank-Aktien 200, Darmst. Zettelbank 241, 5proz. Metall. —, 4 1/2 Proz. Metall. 41 1/4, 1854er Loose 60 1/2, Oester. National-Anleihe 57 1/2, Oester. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 242, Oester. Bankantheile 651, Oest. Credit-Aktien 153 1/2, Neueste Oest. Anleihe 61 1/2, Oest. Elisabeth-Bahn 119 1/2, Rhein-Nabe-Bahn 20 1/2, Mainz-Ludwigs-Hafen Litt. A. 108 1/2.

**Hamburg, 27. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten.** Anfangs matt, gegen Ende fester. — Schluß-Course: National-Anleihe 58 1/2, Oester. Credit-Aktien 65 1/2, Vereinsbank 101 1/2, Nordd. Bank 89 1/2, Disconto 2 1/2 — 2 1/2, Wien 103, 75.

**Hamburg, 27. Sept.** [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärtig flau. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 85—86 zu kaufen. Del pr. Olibr. 26 1/2, pr. Mai 27 1/2, Kaffee ruhig. Zint ohne Umsatz.

**Liverpool, 27. Septbr.** [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. — Höchste Preise. Upland 9 1/2, Orleans 10, Wochenumsatz 172,360 Ballen.

## Berliner Börse vom 27. September 1871.

| Fonds- und Geldcourse. |              | Div.  | Z.    |
|------------------------|--------------|-------|-------|
| Freiw. Staats-Anleihe  |              | 1869  | 1870  |
| Staats-Anl. von 1869.  | 102 1/2 B.   | 7 1/2 | 3 1/2 |
| 52, 54, 56, 57         | 102 1/2 bz.  | 7 1/2 | 3 1/2 |
| dito 1869              | 100 G.       | —     | —     |
| Staats-Schuld-Sch.     | 107 1/2 bz.  | —     | —     |
| Prim.-Anl. von 1865    | 113 1/2 bz.  | —     | —     |
| Berliner Stadt-Obl.    | 102 1/2 G.   | —     | —     |
| Kur.-u. Neumark.       | 105 1/2 bz.  | —     | —     |
| Pommersche             | 89 1/2 bz.   | —     | —     |
| ditto neu              | 89 1/2 bz.   | —     | —     |
| Pommersche             | 102 G.       | —     | —     |
| ditto neu              | 97 1/2 G.    | —     | —     |
| Schlesische            | 94 1/2 B.    | —     | —     |
| Kur.-u. Neumark.       | 89 1/2 bz.   | —     | —     |
| Pommersche             | 89 1/2 bz.   | —     | —     |
| Pommersche             | 89 1/2 bz.   | —     | —     |
| Westf.-u. Rhein.       | 89 1/2 bz.   | —     | —     |
| Sächsische             | 89 1/2 bz.   | —     | —     |
| Schlesische            | 89 1/2 bz.   | —     | —     |
| Louisd'or              | 169 1/2 G.   | —     | —     |
| Goldkronen             | 9. 6 1/2 bz. | —     | —     |

| Ausländische Fonds.   |                          | Div. | Z.   |
|-----------------------|--------------------------|------|------|
| Oester. Metall.       |                          | 1869 | 1870 |
| ditto 54er Pr.-Anl.   | 63 1/2 bz.               | —    | —    |
| ditto neu 100-1. L.   | 69 1/2 etw. bz.          | —    | —    |
| ditto Nat.-Anleihe    | 68 1/2 etw. a 58 1/2 bz. | —    | —    |
| ditto Bankn.-Whr.     | 74 bz.                   | —    | —    |
| Russ.-engl. Anleihe   | 100 B.                   | —    | —    |
| ditto 5. Anleihe      | 86 1/2 B.                | —    | —    |
| ditto poln. Sch.-Obl. | 80 1/2 B.                | —    | —    |
| Poln. Pfandbriefe     | 85 1/2 G.                | —    | —    |
| ditto III. Em.        | 85 1/2 G.                | —    | —    |
| Poln. Obl. a 500 Fl.  | 92 1/2 B.                | —    | —    |
| ditto a 300 Fl.       | 93 1/2 B.                | —    | —    |
| ditto a 200 Fl.       | 93 1/2 B.                | —    | —    |
| Poln. Banknoten       | 85 1/2 bz.               | —    | —    |
| Kurhess. 49 Thlr.     | 63 B.                    | —    | —    |
| Baden 35 Fl.          | 30 1/2 G.                | —    | —    |

| Actien-Course.    |                   | Div. | Z.   |
|-------------------|-------------------|------|------|
| Aach.-Düsseld.    |                   | 1869 | 1870 |
| Aach.-Mastricht.  | 62 1/2 G.         | —    | —    |
| Amst.-Rotterdam.  | 66 1/2 G.         | —    | —    |
| Berg.-Märkische   | 99 1/2 G.         | —    | —    |
| Berlin-Anhalter.  | 132 1/2 bz.       | —    | —    |
| Berlin-Hamburg.   | 118 1/2 bz.       | —    | —    |
| Berl.-Posd.-Mgd.  | 148 1/2 bz.       | —    | —    |
| Berlin-Stettiner. | 118 1/2 bz.       | —    | —    |
| Breslau-Freiburg. | 116 1/2 a 111 bz. | —    | —    |
| Cöln-Mindener.    | 159 1/2 bz.       | —    | —    |
| Franz-St.-Eisenb. | 135 1/2 bz. u. G. | —    | —    |
| Ludw.-Bexbach.    | 129 1/2 G.        | —    | —    |
| Magd.-Halberst.   | 255 G.            | —    | —    |
| Magd.-Wittenberg. | 40 bz.            | —    | —    |
| Mainz-Ludw. A.    | 107 1/2 bz.       | —    | —    |
| Mecklenburger.    | 48 1/2 bz.        | —    | —    |
| Münster-Hammer.   | 93 1/2 B.         | —    | —    |
| Neisse-Briegener. | 24 G.             | —    | —    |
| Niederschles.     | 97 B.             | —    | —    |
| N.-Schl.-Zweigb.  | —                 | —    | —    |
| Nordb. (Fr.-W.)   | 44 1/2 B.         | —    | —    |
| ditto Prior.      | 47 1/2 G.         | —    | —    |
| Oberschles.       | 126 1/2 a 127 bz. | —    | —    |

| Wechsel-Course.    |                  | Div. | Z.   |
|--------------------|------------------|------|------|
| Amsterdam          |                  | 1869 | 1870 |
| Amsterdam          | 141 1/2 bz.      | —    | —    |
| ditto              | 140 1/2 bz.      | —    | —    |
| Hamburg            | 180 1/2 bz.      | —    | —    |
| ditto              | 149 1/2 bz.      | —    | —    |
| London             | 3 M. 6 1/2 bz.   | —    | —    |
| Paris              | 2 M. 79 1/2 G.   | —    | —    |
| Wien Oester. Wahr. | 8 T. 74 1/2 bz.  | —    | —    |
| ditto              | 2 M. 73 1/2 bz.  | —    | —    |
| Augsburg           | 2 M. 56 1/2 bz.  | —    | —    |
| Leipzig            | 2 M. 99 1/2 bz.  | —    | —    |
| Frankfurt a. M.    | 2 M. 56 1/2 bz.  | —    | —    |
| Petersburg         | 3 W. 94 1/2 bz.  | —    | —    |
| Warschau           | 8 T. 85 1/2 bz.  | —    | —    |
| Bremen             | 8 T. 109 1/2 bz. | —    | —    |

**Berlin, 27. Sept.** Weizen loco 68—86 Thlr. — Roggen loco 80—82 1/2, 53 1/2—54 1/2 Thlr. ab Bahn und ab Kahn bez., schwimm. 81—82 1/2, 53 1/2—54 1/2 Thlr. bez., alter 80 1/2, 52 1/2 Thlr. bez., Septbr. und Sept.-Oktbr. 52—51 1/2—52 1/2 Thlr. bez., Br. und Olibr., Oktbr.-Nov. 52—51 1/2—52 1/2 Thlr. bez. und Br., 52 1/2 Thlr. Olibr., Novbr.-Debr. 52—51 1/2—52 1/2 Thlr. bez. und Br., 52 1/2 Thlr. Olibr., Frühjahr 51 1/2—51 1/2 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 36—44 Thlr. pr. 1750 Pfd., oberbruder 68 1/2, 40 Thlr. pr. 1750 Pfd. ab Bahn bez. — Hafer loco 22—27 Thlr., 46—47 1/2, pol. 24 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Sept.-Oktbr. 23 1/2 Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 24 Thlr. bez. und Br., Nov.-Debr. 24 1/2 Thlr. Br., 24 1/2 Thlr. Olibr., Frühjahr 25 1/2—1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr. — Winterraps 90—92 Thlr. — Winterrapsen, 87—89 Thlr. — Rüböl loco 12 1/2 Thlr. Br., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 12 1/2—1/2 Thlr. bez., Br. und Olibr., Oktbr.-Novbr. 12 1/2—1/2 Thlr. bez. und Olibr., 12 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Debr. 12 1/2—1/2 Thlr. bez., Br. und Olibr., Debr.-Jan. 13 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Olibr., April-Mai 13 1/2 Thlr. bez. — Leinöl loco 12 1/2 Thlr., Lieferung 12 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 21 1/2—1/2 Thlr. bez., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 20 1/2—21 1/2 Thlr. bez. und Br., 21 Thlr. Olibr., Oktbr.-Novbr. 20 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 20 1/2 Thlr. Olibr., Novbr.-Debr., Jan. und Jan.-Febr. 20—1/2—20 Thlr. bez. und Olibr., 20 1/2 Thlr. Br., April-Mai 20 1/2—1/2 Thlr. bez.

**Stettin, 27. Sept.** Weizen etwas fester, loco pr. 85 1/2, gelber 81—84 Thlr. bez., 84—85 1/2, pomm. 84 Thlr. bez., 2 Rabungen alter bunter bromberger 83 1/2, 76 Thlr. bez., 84 1/2, galizischer 78 Thlr. bez., 83—85 1/2, gelber Septbr.-Oktbr. 83 1/2 Thlr. Olibr., Oktbr.-Novbr. 82 Thlr. bez., (geltern Abend 81 1/2 Thlr. bez.), Frühjahr 82 Thlr. bez., (geltern Abend 81 1/2 Thlr. bez.) — Roggen fester, loco pr. 77 1/2, 50—50 1/2 Thlr. bez., 77 1/2, Septbr. 50 1/2 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 49 1/2—1/2 Thlr. bez., 50 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 49 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 49—49 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Olibr. — Gerste und Hafer ohne Faß. — Rüböl matter, loco 12 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12 1/2 Thlr. Br., April-Mai 13 1/2 Thlr. Olibr., 1/2 Thlr. Br. — Leinöl loco mit Faß 12 1/2 Thlr. Br., April-Mai 11 1/2 Thlr. bez. — Rapstuchen loco 1 1/2 Thlr. bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 20 1/2 Thlr. bez., Septbr. 20 1/2 Thlr. bez. und Olibr., Septbr.-Oktbr. ohne Faß 20 1/2 Thlr. bez., mit Faß 20 1/2 Thlr. bez. und Olibr., Oktbr.-Novbr. 19 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 19 1/2 Thlr. Olibr., 20 Thlr. Br. — Deutiger Landmarkt: Weizen 68—82 Thlr., Roggen 46—50 Thlr., Gerste 34—42 Thlr., Hafer 22—26 Thlr., Erbsen 48—52 Thlr.

**Breslau, 28. Sept.** Wind: Nord-West. Wetter: bewölkt, des Nachts harter Regen. Thermometer Früh 10° Wärme. Barometer wesentlich höher, 27° 11". Der Wasserstand der Oder ist 1 Zoll gefallen. Der Geschäftverkehr war am heutigen Martte belebt, die Zufuhren waren ziemlich gut, die Kaufsult denjenigen entsprechend.

Weizen in weißer Waare weniger, in gelber mehr beachtet; pr. 85 1/2, weißer 75—93 Sgr., gelber 75—93 Sgr. — Roggen behauptet, feinste Waare fehlt; pr. 84 1/2, 55—60 Sgr., feinsten 61—63 Sgr. nominell. — Gerste unverändert; pr. 70 1/2, weißer 45—46 Sgr., helle 44—45 Sgr., gelbe 42—44 Sgr. — Hafer behauptet; pr. 50 1/2, schlechter 23—26 Sgr. — Erbsen beachtet. — Wicken ohnehandel. — Delsaaten steigend. — Schlaglein fest.

| Sgr.pr.Schff.                                                                                                                              |          | Sgr.pr.Schff.                 |             |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|-------------------------------|-------------|
| Weißer Weizen                                                                                                                              | 75—88—94 | Wicken                        | 38—40—42    |
| Gelber Weizen                                                                                                                              | 75—85—94 | Sgr.pr.Sad a 150 Pfd. Brutto. |             |
| Roggen                                                                                                                                     | 52—57—63 | Schlagleinfaat                | 150—165—180 |
| Gerste                                                                                                                                     | 40—44—46 | Winterraps                    | 180—200—215 |
| Hafer                                                                                                                                      | 20—24—26 | Winterrapsen                  | 180—198—205 |
| Erbsen                                                                                                                                     | 48—50—56 | Sommererbsen                  | 155—165—178 |
| Kleesaat wenig Geschäft, weiße 12 1/2—15 1/2—18 1/2 Thlr., rothe 13 bis 14—15 Thlr. — Thymothee 10—11 1/2 Thlr. in kleinen Posten bezahlt. |          |                               |             |
| Kartoffeln pr. Sad a 150 Pfd. 20—26 Sgr., pr. Meße 1—1 1/2 Sgr.                                                                            |          |                               |             |

**Vor der Börse.**  
Rohes Rüböl ruhiger, pr. Ctr. loco 12 1/2 Thlr., pr. Herbst 12 1/2 Thlr., Frühjahr 12 1/2 Thlr. eher Br. als Olibr. — Spiritus pr. 100 Quart a 80 % Tralles loco 19 1/2 Thlr., Herbst 19 1/2 Thlr., Frühjahr 19 Thlr. Gelb.  
Verantwortlicher Redakteur: R. Bärner in Breslau.  
Druck von Groß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.